

Referendariat komplett verkraftet?

Beitrag von „krijtfee“ vom 26. Dezember 2005 20:49

Hallo Ihr Lieben!

Mein Ref. liegt - Gott sei gelobt - nun schon eine Weile hinter mir. Trotzdem kommen mir immer wieder Sätze oder Bemerkungen von der Ausbilderseite hoch, die mich verunsichern. Egal, wie oft ich versucht habe, diese z.T. sehr verletzenden Sätze zu vergessen, es gelingt mir nicht ganz. Die Tatsache, dass ich mit Note "2" abgeschlossen habe, hilft da auch nicht sonderlich.

Wem geht es ähnlich und wer hat Tipps? Vielen Dank und God bless you!

Beitrag von „the-unknown-teacher-man“ vom 26. Dezember 2005 21:20

Voodoopuppen helfen ungemein 😄

nee, jetzt mal im Ernst, ich habe aufgrund eines Schulwechsels mehrere Schulleiterbesuche hinter mir (sechs im Ganzen), zudem häufig Hospitationen von Referendaren, letzters auch noch Schulinspektion...

und jedesmal denke ich mir: auch meine Fachleiter sowie mein achso pädagogischer Hauptseminarleiter haben letztendlich nicht verhindern können, dass aus mir doch noch ein vorzeigbarer Lehrer geworden ist...



Beitrag von „Hermine“ vom 27. Dezember 2005 10:52

Halllo Krijtfee,

ganz ehrlich: Ich mache teilweise meine Stundenvorbereitungen noch so, wie im Ref "eingebläut" (sie haben sich aber auch bewährt) und ich hab ein kleines Dankesgebet zum Himmel geschickt, als ich mitbekommen habe, dass beide Ausbilder (persönliche

Demütigungen gehörten mit zur Ausbildung....) endlich ihren Sessel geräumt haben.

Nach dem Examen hab ich ungelogen erstmal ein halbes Jahr gebraucht, um mich seelisch zu regenerieren.

Dann hab ich ziemlich bald danach selbst Refs betreut- als Mentorin- und inzwischen hab ich ständig Unterrichtsbesuche,

sei es von Austauschlehrern, vom Direktor, von Austauschschülern, von Schülern, die mich drum bitten: "Dürfen wir in Ihren Unterricht kommen, das ist nicht so langweilig wie draußen rumhängen?" 😊

Und mein Direktor meinte nach seinem Besuch hinter vorgehaltener Hand, er könnte sich die Examensnote gar nicht erklären, die gezeigte Stunde sei hervorragend gewesen....

Also, man sammelt seine eigenen Erfahrungen, aber das Ref hängt mir schon noch nach und das wird es wohl auch noch eine Weile lang tun...

Beitrag von „Meike.“ vom 27. Dezember 2005 11:17

Es geht wohl jedem so, dass er etwas von dem üblen Beigeschmack des Referendariats mitnimmt, und sei es noch so viele Jahre her. Selbst altgediente Kollegen, die das Ref. 20 und mehr Jahre hinter sich haben, bekommen einen trotzdigen Gesichtsausdruck, wenn bei uns vor einem Unterrichtsbesuch die Ausbilder zur Tür des Lehrerzimmers herein kommen, und nicht selten hört man "Oh Gott, da wird gleich wider so ein armes Hascherl verhackstückt!"

Viel davon mag selektive Erinnerung sein, anderes wieder nicht - Fakt ist: ich habe noch keinen einzigen Kollegen kennen gelernt - nicht einen! - der da sagte: "Das Referendariat war wirklich eine gute (meinetwegen auch nur halbwegs erträgliche - oder sinnvolle) Zeit.

Ich selbst habe zwar schlussendlich ein sehr gutes Examen gemacht und hätte (!) während des Refs wenig Anlass zu existenziellen Ängsten bezüglich Noten/Bestehen gehabt - WENN ich denn jemals um meinen Leistungsstand gewusst hätte: den teilte man mir aber nur so kryptisch mit, dass es alles hätte heißen können zwischen "super" und "miserabel": die Nachbesprechungen dauerten immer knapp eine Stunde - und es wurde Erbsen gezählt, was das Zeug hielt. Oft ging ich raus und war am Boden zerstört.

Außerdem habe ich die Art und Weise wie man infantilisiert wird, wie Ängste aus dem Nichts gezaubert werden, und wie die Relation zwischen unwichtig und wichtig völlig verdreht wird ("Wäre es dem Stundenziel nicht dienlicher gewesen, die Überschrift an der Tafel noch einmal farblich hervorzuheben?") als extrem belastend empfunden.

Die Reflexe, die ich auch heute - also 5 Jahre nach dem Ref. - noch übrig behalten habe:

Ich ertappe mich immer noch dabei, kurze Anfälle der Wahnvorstellung zu haben, dass eine Stunde, die ich in 20 Minuten vorbereitet habe, keine gute Stunde sein könne.

Ich versuche oft immer noch, meinen Stundenanfang und mein Stundenende durch einen Ein-

und Ausstieg zu rechtfertigen - auch wenn es manchmal einfach keinen Sinn macht.

Ich habe auch einen trotzigsten Gesichtsausdruck, wenn die Ausbilder ins Lehrerzimmer kommen 😏 - und ich versuche meinen Referendaren aufgrund meiner Erfahrung immer gleichzeitig beides zu vermitteln: Das machst du für deine Fachleiter (und es ist ein unrealistischer Aufwand!) - und das hier würdest du im richtigen Leben machen und so solltest du es ab und zu üben (also die ratz-fatz-Methode). In der Hoffnung, dass diese Referendare nicht dem zweiten gnadenlosen Praxisschock anheim fallen: nämlich bei der ersten vollen Stelle zu versuchen 26 UB-reife Stunden zu halten und sich damit ins Koma zu arbeiten.

Ansonsten geht es mir wie Hermine: es tummeln sich in meinem Unterricht Referendare, Praktikanten und deren Ausbilder - und komischerweise meckert heute keiner mehr an ein- und ausstiegslosen Stunden und einheitlich grünem Tafelbild rum. Ich warte immer drauf... 😊 ...?

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 27. Dezember 2005 11:40

Zitat

ich habe noch keinen einzigen Kollegen kennen gelernt - nicht einen! - der da sagte:
"Das Referendariat war wirklich ...eine halbwegs erträgliche - oder sinnvolle Zeit.

Naja, einen schon...

Gruß,
Remus

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 27. Dezember 2005 17:25

Meine Fachleiter waren immerhin so realistisch, nach dem Ref anzumerken, dass es im Berufsalltag nicht auf diesen ganzen überkandidelten Kleinkram ankommt.

Einerseits macht mir das als Berufsanfängerin das Leben leichter, andererseits habe ich damals gedacht verar... kann ich mich selbst. 😞

Beitrag von „Fossil“ vom 27. Dezember 2005 18:44

[M.L.](#),

Kannst Du?

Fossil 😄😄

Beitrag von „anemone21“ vom 3. Januar 2006 21:05

Zitat

In der Hoffnung, dass diese Referendare nicht dem zweiten gnadenlosen Praxisschock anheim fallen: nämlich bei der ersten vollen Stelle zu versuchen 26 UB-reife Stunden zu halten und sich damit ins Koma zu arbeiten.

Oh,ja! Ich habe vor einem 1/4 Jahr meine erste volle Stelle angetreten und bin ganz schön depremiert. Ich empfinde das Ref. im nachhinein als echt locker. Ich setze mich jetzt komischerweise viel mehr unter Druck als vorher und kann ihn aber nicht abstellen 😞 (Die vielen Vorbereitungen, die Elternarbeit, Klassenorganisation usw..) Meine Stunden sind total unbefriedigend, da einem ja schließlich 2 Jahre lang eingehämmert wurde, dass man "toll einsteigen, reflektieren, beurteilen, reagieren, artikulieren, ... und nicht zuletzt laminieren.. usw." soll!!

Ich hoffe, dass ich bald eine "gesunde" Einstellung zum Schulalltag bekomme...

Zitat

Ich ertappe mich immer noch dabei, kurze Anfälle der Wahnvorstellung zu haben, dass eine Stunde, die ich in 20 Minuten vorbereitet habe, keine gute Stunde sein könne.

...und auch glücklich mit der "Schwellendidaktik" werde.

Beitrag von „Justus Jonas“ vom 3. Januar 2006 22:21

Zitat

Remus Lupin schrieb am 27.12.2005 11:40:

Naja, einen schon...

Gruß,
Remus

Zwei!
JJ

Beitrag von „Timm“ vom 4. Januar 2006 09:35

Zitat

Justus Jonas schrieb am 03.01.2006 22:21:

Zwei!
JJ

Es war halbwegs erträglich und sogar eine deutlich mehr sinnvolle als sinnlose Zeit.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. Januar 2006 13:12

Also mein Ref war mehr als nur erträglich. Es war eine intensive, arbeitsreiche Zeit mit Höhen und Tiefen, Erfolgen und Misserfolgen - alles in allem bin ich da seelisch völlig unbelastet raus. Das Einzige, mit dem ich immer noch etwas zu kämpfen habe (vgl. den Thread zum Thema, ob ich genug getan habe), ist, dass ich ständig meine zu wenig zu tun. (Ab wann es genug ist, lässt sich in unserem Beruf ja nur schwer taxieren, weil die Arbeit in dem Sinne nie endgültig getan ist).

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Dalyna“ vom 4. Januar 2006 14:59

Fertig bin ich zwar noch nicht und einige Punkte kann ich schon nachvollziehen, aber bisher hab ich nicht das Gefühl seelisch verstümmelt nach zwei Jahren wieder irgendwo aufzutauchen. Klar hab ich Höhen und Tiefen und mach mir so meine Gedanken, weil ich meistens an meinen Stunden recht wenig Vorbereitungszeit drin stecken habe, was aber daran liegt, dass ich vorher seeeehr lange mit dem Thema in mir rumlaufe, bevor ich die Planung konkret mache und bei UBs dauert das auch länger, weil ich dann immer wieder drüber nachdenke, aber es hilft mir, denke ich, darüber zu reden. Wenn mich die Leute wieder auf den Boden der Tatsachen holen und mir sagen, dass der UB nicht so schlecht gewesen sein kann, weil wir uns darüber unterhalten haben, ob die Überschrift nicht besser mit dem Lineal unterstrichen werden sollte, ob die Hausaufgabe nicht zu lang ist, ob der Filmausschnitt nicht kürzer hätte sein können, etc. Dann merke ich, dass meine Stunden gar nicht so schlecht sind. Und wenn das die Mentoren dann auch sagen und strahlend das Zimmer verlassen, dann muss ich sagen, ist mir nicht danach, meine Fachleiter die ganze Zeit auf den Mond zu schießen, weil ich wirklich sinnvolle Tipps und Tricks und auch Material von ihnen bekomme.

Liebe Grüße,

Dalyna

Beitrag von „silja“ vom 4. Januar 2006 17:37

Ja, das Ref war anstrengend und arbeitsintensiv und ich kann mich da bolzi nur anschließen. Aber ich hatte faire Seminarleiter und Mentoren, die mir geholfen haben, meine Ideen umzusetzen. Daher empfinde ich die Zeit schon als sinnvoll.

LG, silja

Beitrag von „Patcho“ vom 5. Januar 2006 13:22

Zitat

Hermine schrieb am 27.12.2005 10:52:

inzwischen hab ich ständig Unterrichtsbesuche, sei es von Austauschlehrern, vom Direktor, von Austauschschülern, von Schülern, die mich drum bitten: "Dürfen wir in Ihren Unterricht kommen, das ist nicht so langweilig

wie draußen rumhängen?" 😄

Ich find's gerade sehr witzig, das zu lesen. Bin noch mitten im Referendariat und mir ist das im ersten halben Jahr bestimmt 6-7 x passiert, dass irgendwelche Schüler, die ich noch nie gesehen hatte, mit in meinen Unterricht wollten! Irgendwie hab ich da also dauernd irgendwelche abgerissenen Punks sitzen, die lieb gucken und Däumchen drehen und ganz still sind, um bloß nicht zu stören, die einmal auftauchen und dann nie wieder. Sowas gab's zu meiner Schulzeit nicht! Was IST das bloß? 😄 Können die nicht so lange in die Stadt gehen und ein paar Euros schnorren? 😊

Beitrag von „the-unknown-teacher-man“ vom 5. Januar 2006 21:49

@ Patcho:

da wäre ich an deiner Stelle vorsichtig, ich bin zwar im Schulrecht nicht allzu bewandert, aber meines Wissens brauchen Gäste im Unterricht die Zustimmung des Direktors, z.b. wenn es sich um Schüler handelt, die die Schule demnächst besuchen wollen. ..

außerdem gibt es glaub ich eine Bestimmung, die Personen ohne jegliches dienstliches oder verwandtes Interesse den Besuch untersagt... sonst hast du demnächst noch Eltern da sitzen, die mal schauen, was der Referendar ihren Kinderchen so beibringt...

mfg

der unbekannte Lehrer

Beitrag von „Justus Jonas“ vom 5. Januar 2006 23:18

Zitat

the-unknown-teacher-man schrieb am 05.01.2006 21:49:

@ Patcho:

da wäre ich an deiner Stelle vorsichtig, ich bin zwar im Schulrecht nicht allzu bewandert, aber meines Wissens brauchen Gäste im Unterricht die Zustimmung des Direktors, z.b. wenn es sich um Schüler handelt, die die Schule demnächst besuchen wollen. ..

Diese Bestimmung gibt es, ich bin mir aber nicht sicher ob Eltern nicht ein Hospitationsrecht haben (nach Absprache / Anmeldung). Es kommen aber zwischendurch bei mir auch immer wieder Schüler die zugucken wollen - meistens sind sie dann mit jemand verabredet der bei mir ne Stunde hat oder so. Leute aus meiner Schule lasse ich mit dem Hinweis rein, dass sie sofort gehen wenn sie quatschen; wenn ich sie noch nie gesehen habe oder gleich weiß dass sie nicht ruhig sein können dann müssen sie draußen bleiben...

JJ

Beitrag von „Hermine“ vom 6. Januar 2006 08:29

Im Ref wäre ich grundsätzlich auch vorsichtiger gewesen, da saß aber sowieso so gut wie fast immer der SL mit drin, so dass "anderer" Besuch schlichtweg nicht möglich war.

Die Austauschschüler und Praktikanten sind natürlich mit Einwilligung des Direktors bei mir.

Und bei den beiden Schülern handelte es sich um Sechstklässler, die noch nachmittags Unterricht hatten-mir also zumindest durch Begegnungen in der Pause bekannt waren.

Aber auch mit ihnen hatte ich abgemacht, dass sie nur bleiben dürfen, wenn sie ruhig sind und mitmachen- hat super geklappt.

Hermine

Beitrag von „Britta“ vom 6. Januar 2006 10:09

Eltern haben zumindest in NRW definitiv das Recht zu hospitieren. Bei uns wird das auch immer mal gemacht. Wir empfehlen es den Eltern auch hin und wieder, denn das zeigt ihnen dann ganz gut mal, wie das Kind sich in der Schule verhält. Was findest du daran denn so schlimm, unbekannter Lehrer?

Gruß

Britta

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Januar 2006 11:05

Hallo,

nach den überraschend vielen positiven Referendariatserlebnissen, kann ich nur sagen, dass ich es absolut gruselig fand und Zeit und Nerven als vergeudet ansehe!

Vielleicht liegt es an den unterschiedlichen Bundesländern oder auch nur an den Studienseminaren.

Mir ging es jedenfalls teilweise wie Meike: uns wurde nie eine Note gesagt; bemängelt wurde immer irgendetwas. Die Schwere des "Vergehens" konnte man aber nicht einschätzen.

So haben letztlich dann Kollegen eine 1 oder auch eine 4 als Vornote bekommen, die das nie erwartet hätten.

Mir persönlich ging es so, dass mich seitdem immer noch unter Druck fühle, keine perfekte Stunde zu halten. Als würde mir mein FL noch im Nacken sitzen.

Wenn in einer Stunde etwas nicht so gut läuft, bekomme ich schon mal Anflüge von Panik, bis ich mir sage, dass mich niemand beobachtet oder bewertet und ich notfalls komplett umschwenken kann.

Sehr schade finde ich auch, dass mir meine ursprüngliche Freude und Leichtigkeit flöten gegangen ist. Zwar macht mir der Beruf immer noch Spaß, aber er bedeutet jetzt auch Druck und Belastung - ein Gefühl, das ich ganz klar auf das Refi zurückführe! Als ich angefangen habe, hätte ich die Welt umarmen können, weil ich einen so schönen Beruf ausüben darf. Das haben sie mir gründlich ausgetrieben und durch Leistungsdruck ersetzt.

Der Beruf ist immer noch schön und richtig für mich, aber eben nicht mehr unbelastet.

Nein, ich würde nicht sagen, dass ich das Refi schon komplett verkraftet habe! In mir ist auch eine ziemliche Wut auf diese Ausbildungsmethoden und die Ausbilder vom Studienseminar.

Der Brief, den ich mit 2 Kolleginnen deshalb formulieren will, ist in Arbeit. Jede versucht gerade ihre persönlichen Erlebnisse in diesem Studienseminar in Worte zu fassen.

Interessant finde ich auch, dass selbst unsere Beste (1,2) sagt, sie wolle die Zeit am liebsten nur vergessen - schrecklich!

LG,

Melosine

Beitrag von „the-unknown-teacher-man“ vom 6. Januar 2006 13:21

Zitat

Britta schrieb am 06.01.2006 10:09:

Eltern haben zumindest in NRW definitiv das Recht zu hospitieren. Bei uns wird das auch immer mal gemacht. Wir empfehlen es den Eltern auch hin und wieder, denn das zeigt ihnen dann ganz gut mal, wie das Kind sich in der Schule verhält. Was findest du daran denn so schlimm, unbekannter Lehrer?

naja, es gibt ja auch durchaus Eltern, die immer alles besser wissen und können, mit den Noten für ihr Kind nicht einverstanden sind, usw.

so etwas würde mich nervös machen, wenn die dann die ganze Zeit mitstenographieren ... naja, das gute alte Fachleitertrauma, nur eben mit Elterneinschlag

In der Grundschule macht das vielleicht noch Sinn, mit der Grundschulpädagogik kenn ich mich nicht besonders aus, aber mir als Schüler wäre es furchtbar unangenehm gewesen, wenn meine Eltern im Unterricht gesessen hätten ...

mfg

der unbekannte Lehrer

Beitrag von „Julie_Mango“ vom 21. Oktober 2006 22:13

ich hole den Thread gerade nochmal hoch.

Denn ich stelle im Augenblick passiert etwas sehr merkwürdiges: Gerade jetzt, wo es mir - nachdem ich mich nun so ziemlich eingelebt habe - an meiner Schule so richtig gut geht, habe ich ab und an "emotionale Flashbacks". Beispielsweise korregiere ich gerade, und plötzlich erinnere ich mich an eine für mich belastende Situation aus dem Referendariat, Ist doch schön, dass ich doch etwas vom Referendariat "mitbekommen" habe. Vielen Dank auch, liebe Seminarlehrer!

Beitrag von „typ42“ vom 22. Oktober 2006 12:12

Ihr macht einem ja mut....

aber nochmal nachgefragt: eas ist denn der genaue kritikpunkt am ref?

eine ungerechte behandlung ist schlimm...ok. viel arbeit schockt mich jetzt nicht so (bin durch mein studium einiges gewohnt). kommt es also doch nur auf menschlichkeit der prüfer an?

Beitrag von „Hermine“ vom 22. Oktober 2006 12:21

Naja, bei uns waren bis auf einen die Prüfer gleichzeitig die Seminarlehrer...

Und was mich am meisten ärgerte:

- Erwachsene Menschen (bei uns im Seminar von 25-45 alles vertreten) wurden behandelt wie unmündige, kleine Kinder.
- Man konnte sich ein Bein ausreißen, die Unterrichtsstunde wurde trotzdem in der Luft zerrissen. Mit normalem Unterricht hatte das nichts zu tun.
- Obwohl man im Ref mehr als genug zu tun hat, gab es nette Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wie z.B. das Protokoll vom Vorjahr noch mal wortwörtlich verfassen...
- Statt der bei uns üblichen zwei Wochen Korrekturzeiten hatten die ungeübten Refs nur eine Woche- schließlich braucht der Mentor auch noch eine Woche zum Nachkorrigieren und die armen Schüler sollen wegen dem Ref auf keinen Fall länger warten müssen...

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „Nell“ vom 22. Oktober 2006 12:25

Ja, das kenne ich auch. Plötzlich höre ich einen bestimmten Satz in meinem Kopf, der mich kurz wieder grübeln lässt, ob ich das alles überhaupt kann. Manchmal träume ich sogar jetzt noch von Unterrichtsbesuchen.

Ich arbeite nun seit dem Frühjahr 2004 ohne größere Probleme als Lehrer. Die Schüler lernen bei mir durchaus eine Menge - so bilde ich es mir jedenfalls ein - und wir haben ein recht gutes Verhältnis zueinander. Die Eltern haben auch keine großen Kritikpunkte, da kommt nur ab und zu so das typische Meckern wegen einer Note. Der Chef hat mir auch schon gesagt, dass er meine Arbeit gut findet. Doch trotzdem kommt auch nach über 2 Jahren immernoch das ein oder andere aus dem Referendariat hoch, was einem damals so an den Kopf geworfen wurde bzw. was man über mehrere Ecken dann doch mal zu hören bekam.

Wenn nun in nächster Zeit die Visitatoren vom Schulamt in die Schulen kommen, dann habe ich schon jetzt ein mulmiges Gefühl, denn man will ja schließlich nicht, dass man mit schlechtem

Unterricht die Bewertung der Schule versaut.

Natürlich ist dieser Gedanke letztlich lächerlich, denn wir alle sind wahrscheinlich viel besser, als wir selbst glauben. Doch das, was einem 2 Jahre lang im Referendariat immer wieder gesagt wurde, hat einfach Spuren hinterlassen, die lange Zeit brauchen um zu verblassen.

Beitrag von „Melosine“ vom 22. Oktober 2006 12:45

Oh ja, so geht es mir auch hin und wieder. Aber mittlerweile versuche ich mir das bewusst zu machen und drüber zu lachen! Oft klappt das. 😊

Mir passiert es z.B. manchmal, dass ich einen bestimmten Seminarleiter als fiese innere Stimme höre, wenn irgendwas von mir Geplantes im Unterricht doch nicht so läuft, wie ich dachte. Es dauert eine Weile, bis man merkt, dass man dafür nicht in der Luft zerissen wird - den Kindern fällt es meistens gar nicht auf.

Es war auch bei uns ziemlich gruselig im Ref, aber es ist sicher nicht bei allen und nicht überall so! Also, lass dich nicht entmutigen, Typ42!

LG

Melo

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 22. Oktober 2006 12:59

Ich war seither drei Mal im Seminar (im gleichen Gebäude ist auch das Schulamt). Ich kann noch immer nicht dort herumlaufen ohne ein flaues (Angst-)gefühl im Magen zu bekommen. Das liegt aber bestimmt an mir, bin etwas empfindlich mit Ängsten.

Beitrag von „neleabels“ vom 23. Oktober 2006 12:03

Zitat

- Obwohl man im Ref mehr als genug zu tun hat, gab es nette Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wie z.B. das Protokoll vom Vorjahr noch mal wortwörtlich verfassen...

Handschriftlich!?!

Nele

Beitrag von „Hermine“ vom 23. Oktober 2006 14:48

Naja, zuerst mitschreiben (ja, handschriftlich!), obwohl der SL aus dem Protokoll vom Vorjahr vorlas, dann abtippen und dann für alle nochmal kopieren.

Kein Witz!

Beitrag von „alias“ vom 23. Oktober 2006 17:15

Ich oute mich als psychisch vorbelastet:

Als ich Mentor für unsere Referendare wurde, sollte im Seminar eine Fortbildungsveranstaltung für uns stattfinden. Als ich die Schwelle überschritt, bekam ich Schweißausbrüche ... traurig, aber wahr.

Kann mir mal jemand erklären, was in der Lehrerausbildung falsch läuft?

Ich kenne kaum jemanden, der an diese Zeit nicht voll Grauen zurückdenkt.

Was ich am gruseligsten finde ist, dass nach 45 Ausnahme-Minuten-Begutachtung drei Inquisitoren den Daumen nach oben oder nach unten drehen und über den Erfolg oder Misserfolg einer Lebensplanung entscheiden ... bzw. darüber, ob man 5 Lebensjahre "für die Katz" investiert hat.

Falls sich jemand als ungeeignet für den Lehrerberuf erweisen sollte - was ja durchaus sein kann - müssten doch bereits zu Beginn des Studiums die Notbremsen gezogen bzw. Alternativmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Erschreckend fand ich die Aussage eines gottgleichen Seminarleiters:

"Die Prüfung ist die letzte Möglichkeit, jemanden der für den Lehrerberuf ungeeignet ist, von

den Kindern fernzuhalten."

Als ob er dies nach 45 Minuten entscheiden könnte....



PS: Jeden Lehrer, der seine Schüler auf diese Art und Weise beurteilen würde (eine Prüfung von 45 Minuten am Ende des Schuljahres entscheidet über Wohl und Wehe) würde man zu Recht sofort aus dem Dienst entfernen....

Beitrag von „typ42“ vom 23. Oktober 2006 17:31

Schreiben hier nur die User mit schlechten Erfahrungen im Referendariat Beiträge oder gibt es nichts positives über das Ref. zu sagen?

Das werden ja dann zwei "lustige" Jahre.

typ42

Beitrag von „Hermine“ vom 23. Oktober 2006 17:52

Hallo typ42

als "schlecht" würde ich das Ref nun auch nicht betiteln- obwohl auch ich alpträumhafte Erfahrungen zum Besten gegeben habe.

Aber ich habe auch furchtbar viel aus dieser Zeit mitgenommen:

- Unser Seminar trifft sich bis heute noch (wir waren aber nur 7)-

wir waren wie Pech und Schwefel, weil wir einfach zusammenhalten mussten.

- Ich habe gelernt, selbstkritisch zu sein (und inzwischen hat das auch wieder ein normales Maß erreicht-während des Refs war es übertrieben)

- Wenn ich mir so anschau, worüber sich die anderen hier teilweise beklagen, muss ich sagen, ich bin doch relativ gut auf den Schulalltag vorbereitet worden-

wir haben Musterklausuren korrigiert und entworfen, überlegt, was man mit besonders schwierigen Schülern macht, Elterngespräche geübt usw.

- Ich habe gelernt, mich als "Otto-Normal-Ref" gegen über neureichen Pickel-Sprösslingen in einem Nobelviertel-Gymnasium durchzusetzen (und hätte die Schüler manchmal gern gegen zehn Brennpunktschüler ausgetauscht).

Was mich am meisten am Ref nervte, war die fehlende Empathie der Seminarlehrer, die immer durch "wir müssen schließlich prüfen, ob Sie belastbar sind" begründet wurde. (Insgeheim denke ich inzwischen, Seminarlehrer rächen ihr eigenes Ref an den neuen Referendaren)

Aber Auch wenn die Zeit knochenhart war, ich möchte sie nicht missen.

Und nicht vergessen: Seminar ist nicht gleich Seminar! Ich kenne auch Komilitoninnen, die begeistert von ihrem Ref waren.

Lass dich nicht zu sehr abschrecken!

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „Melosine“ vom 23. Oktober 2006 19:14

[typ42](#): Wenn du dir den Threadtitel ansiehst, wirst du sehen, warum hier hauptsächlich Leute schreiben, die das Ref als nicht so schön erlebt haben. Irgendwo hatten wir auch schon mal einen anderen Thread zu dem Thema, in dem viele User gesagt haben, dass sie ihr Ref als nicht so schlimm oder sogar angenehm empfunden haben.

Wie es bei dir wird, weißt du erst, wenn du es machst.


Melo

Beitrag von „phoenixe“ vom 23. Oktober 2006 19:23

Hallo typ42,

ich habe mein Ref. gerade überstanden und war/ bin eigentlich sehr froh, dass es hier einen Austausch und das Besprechen von - zugegebenerweise in der Ausbildung recht vielen - Problemen und Fragen gibt.

Ansonsten hätte ich mich zeitweise gefragt, ob ich vielleicht persönlich nicht geeignet bin und

so weiter. Während des Ref's kommt neben des "Praxischocks" ()

dazu, dass Du irgendwie immer zwischen allen Stühlen stehst und es Schülern, Eltern, Kollegen und Seminarleitern recht machen möchtest. Viele Ansprüche, die man vielleicht noch während des Studiums an sich selbst gestellt hat, werden auf eine Probe gestellt.

@ Hermine: Gut zu hören, dass sich das Maß an Selbstkritik wieder normalisiert...

Eine Freundin von mir bekommt übrigens auch gerade - nach 1,5 Jahren - diese "Flashbacks".

Sicherlich kann und sollte man einige Punkte des Ausbildungssystems betreffend grundlegend ändern, aber ich habe in der Ausbildung eine Menge gelernt, auch über mich...

Viele Grüße

phoenixe

Beitrag von „neleabels“ vom 23. Oktober 2006 22:02

Zitat

Hermine schrieb am 23.10.2006 13:48:

Naja, zuerst mitschreiben (ja, handschriftlich!), obwohl der SL aus dem Protokoll vom Vorjahr vorlas, dann abtippen und dann für alle nochmal kopieren.

Kein Witz!

Tja, Arbeitsprozesse und Organisationsformen in der Schule sehen ja oft so aus, als ob sie von Laienschauspieltruppe gemanagt werden - das weiss ich aus eigener Erfahrung. Aber was du da erzählst, übertrifft an Kasperei wirklich alles, von dem ich gehört habe. Was für eine Verschwendung von Arbeitszeit - warum nicht einfach das erste Protokoll erneut kopieren und mit einer kurzen Aktenotiz "in gleicher Form durchgeführt am soundsovielten, diese und jene Abweichung, dieser und jener Personenkreis anwesend" ablegen?

Naja, zumindest muss man sagen, dass auch in der Wahl der Arbeitsformen mittlerweile ein Generationswechsel - zumindest an unserer Schule - stattgefunden hat. Aber wir haben ja auch viele Seiteneinsteiger mit einem Uni- und Wirtschaftsvorleben. Man sieht immer öfter den Laptop bei Konferenzen auf dem Tisch stehen und das Protokoll ist dann abends im Email-Verteiler der Fachgruppe als PDF-Datei verfügbar....

On topic: ich hatte drei sehr kompetente und auch menschlich einwandfreie Ausbilder zu haben - aber ich habe psychisch extrem unter dem Referendariat und dem Panoptikum der Dauerkontrolle gelitten. Auch die verlogene Schizophrenie zwischen den Ansprüchen der wissenschaftlichen Didaktik und der Wirklichkeit des Systems Schule für den Referendar ist kaum zu ertragen. Was würde Fachausbilder wohl sagen, wenn ich die Nachbesprechung einer Klausur so gestalte wie eine durchschnittliche Nachbesprechung eines Unterrichtsbesuchs? Und warum fällt eigentlich seltsamerweise niemandem ein, didaktische Gemeinplätze wie "Lernen unter Stress ist nicht möglich" auf die Lehrerbildung anzuwenden? Oder umgekehrt solche

pädagogischen Prinzipien der Lehrerbildung wie "wer nicht tough genug ist, darf eben nicht durchkommen" offen und ehrlich in den Schulen zu praktizieren? Fragen über Fragen...

Der Antritt der festen Stelle war trotz einer sehr viel höheren Arbeitsbelastung wirklich eine Befreiung für mich - aber es hat eine ganze Weile gedauert bis ich mich wieder von der völlig krankhaften Selbstüberforderung ("für jede Unterrichtsstunde eineinhalb Stunden Vorbereitung!") gelöst hatte...

Nele

Beitrag von „Super-Lion“ vom 23. Oktober 2006 22:22

Hallo zusammen,

ich bin seit Ende letzten Schuljahres mit meiner Ausbildung fertig. Seit diesem Schuljahr unterrichte ich mit vollem Lehrauftrag, im letzten Schuljahr waren es 18 Stunden plus Seminar/Lehrproben/Prüfungen.

Momentan genieße ich es, auf meine "alten" Unterlagen zurückgreifen zu können. Wobei ich auch sagen muss, dass ich in den 2 Jahren Direkteinstieg wirklich sehr viel gearbeitet/vorbereitet habe. (Ich habe fast keine Stunde von Kollegen übernommen.) Aber dies scheint sich nun eben auszuzahlen.

Vermisse ich die Abwechslung des Seminartags. Irgendwie war es nett, mal aus der Schule rauszukommen und sich mit Kollegen auszutauschen, abends ein Bierchen trinken zu gehen oder sich im Seminar eben auch einfach mal wie die Schüler benehmen zu dürfen. 😊

Mit dem einen Seminarleiter habe ich sogar immer noch telefonischen Kontakt bzw. Austausch von Unterrichtsmaterial per E-mail.

Der andere war sehr nett, hat mir jedoch irgendwie zu viel gemacht und unseren Seminarkurs deswegen wohl irgendwie eher eingeschüchtert als aufgebaut. Sein Skript war (u.a.S.*) und meist auch nur abgekupfert, Schriftgröße 9, Seitenränder max. 1 cm, keine Absätze, keine Bilder etc. Eben genau so, wie man es ja eigentlich nicht machen sollte.

Gelernt habe ich, glaube ich, am meisten von meinen Mentoren bzw. einfach learning by doing.

Insgesamt bin ich froh, dass die Zeit vorbei ist, da man irgendwie nie fertig war.

Ich möchte sie aber, und auch die Kontakte die daraus entstanden sind, nicht missen.

Genervt hat mich die Bürokratie und die Unprofessionalität der Seminarverwaltung und des Regierungspräsidiums. Die sollten alle jeden Tag danken, dass sie verbeamtet sind.

Viele Grüße
Super-Lion

* unter aller Sau 😄

Beitrag von „philosophus“ vom 23. Oktober 2006 23:01

Zitat

neleabels schrieb am 23.10.2006 21:02:

On topic: ich hatte drei sehr kompetente und auch menschlich einwandfreie Ausbilder zu haben - aber ich habe psychisch extrem unter dem Referendariat und dem Panoptikum der Dauerkontrolle gelitten.

Das kann ich so unterschreiben. Kann über meine Ausbilder keine Horrorgeschichten erzählen, fand sie menschlich durchweg angenehm - und meine auch, im Seminar was gelernt zu haben. Aber der Stress durch die Dauerprüfungssituation ist schon eine echte Grenzerfahrung, selbst wenn alles rund läuft.

Beitrag von „Animagus“ vom 24. Oktober 2006 01:55

Zitat

alias schrieb am 23.10.2006 16:15:

Kann mir mal jemand erklären, was in der Lehrerausbildung falsch läuft?
Ich kenne kaum jemanden, der an diese Zeit nicht voll Grauen zurückdenkt.

Ich denke, dass Referendaren oftmals nicht die Möglichkeit gegeben wird, sich selbst zu entwickeln und einen eigenen Unterrichtsstil zu finden. Wie häufig das so ist, kann ich natürlich nicht einschätzen. Bei mir selbst war es jedenfalls so. Es ist zwar relativ lange her, aber ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, dass mir ständig vorgehalten wurde, dies oder jenes

nicht „eingesetzt“ zu haben. Die Stunde konnte noch so gut gelaufen sein, immer kam hinterher die Frage: „Warum haben Sie ... nicht eingesetzt?“

Genau das erlebe ich zur Zeit auch bei den Referendaren an unserer Schule.

Eine von ihnen hatte vor ein paar Tagen einen Unterrichtsbesuch.

Ich kam zufällig ins Lehrerzimmer, als die Auswertung gerade im Gange war, und ich hörte den Satz: „Die Schüler haben zwar sehr engagiert mitgearbeitet, aber so richtig gut war die Stunde trotzdem nicht. Sie hätten wenigstens in den letzten zehn Minuten noch Methode X anwenden können!“

Rein theoretisch hat die Referendarin (die nach dieser Auswertung psychisch nicht in der allerbesten Verfassung war) nun aus dem Unterrichtsbesuch folgendes gelernt:

Wenn die Schüler engagiert arbeiten, dann muss man trotzdem den Lernprozess abbrechen, um noch alle denkbaren Methoden einsetzen zu können (weil die Dame von der Uni das halt so sehen will). Die Methodik wird also zum Selbstzweck, und was bleibt der Referendarin anderes übrig, als sich in Zukunft daran zu halten?

Übrigens kenne ich die Klasse, um die es ging – eine kluge, aber (noch) relativ schwierige Klasse (Klasse 11, erst wenige Wochen bei uns, also komplett neu zusammengewürfelt, 26 Jungs / 3 Mädchen, teilweise noch „Machtkämpfe“ – manchmal auch mitten im Unterricht).

Wenn diese Klasse „sehr engagiert mitgearbeitet“ hat, dann muss der Unterricht auch sehr gut gewesen sein.

Am selben Tag habe ich mir übrigens noch die Unterrichtsvorbereitung der Referendarin angesehen, und ich glaube, ich bin blass geworden: 20 (!!!) Seiten! Für 45 Minuten Unterricht! Das wird so verlangt.

Wer denkt sich so etwas aus?

Vermutlich wird die junge Kollegin an unserer Schule bleiben und im nächsten Schuljahr eine Vollzeitstelle besetzen. Dann wird sie 26 Wochenstunden unterrichten; das wären dann 520 Seiten Vorbereitung pro Woche. Da habe ich aber noch gar nicht die Nachbereitungen einbezogen.

Alles in allem glaube ich, dass in unserem Beruf während der Ausbildung (und auch darüber hinaus) einfach zu viele Leute etwas zu sagen haben, die – um es mal ganz vorsichtig auszudrücken – von Unterricht nicht besonders viel Ahnung haben.

Gruß

Animagus

Beitrag von „Hermine“ vom 24. Oktober 2006 07:46

Zitat

Tja, Arbeitsprozesse und Organisationsformen in der Schule sehen ja oft so aus, als ob sie von Laienschauspieltruppa gemanaged werden - das weiss ich aus eigener Erfahrung. Aber was du da erzählst, übertrifft an Kasperei wirklich alles, von dem ich gehört habe. Was für eine Verschwendung von Arbeitszeit - warum nicht einfach das erste Protokoll erneut kopieren und mit einer kurzen Aktenotiz "in gleicher Form durchgeführt am soundsovielten, diese und jene Abweichung, dieser und jener Personenkreis anwesend" ablegen?

Weil, so erklärte mir der SL auf unsere Nachfrage: "Sie lernen ja dann gar nichts!" Allerdings gab es zu der Zeit (2001!) zumindest bei den Lehrern dieser Schule ein gewaltiges Defizit an technischer Aufklärung- der Französisch-FI tippte munter seine Arbeitsblätter mit der Schreibmaschine, der Deutsch-FI hatte teilweise sogar noch Matrizen-Arbeitsblätter



Zitat

Alles in allem glaube ich, dass in unserem Beruf während der Ausbildung (und auch darüber hinaus) einfach zu viele Leute etwas zu sagen haben, die - um es mal ganz vorsichtig auszudrücken - von Unterricht nicht besonders viel Ahnung haben.

Nunja, bei uns unterrichten die Seminarleiter nach wie vor- sind also eigentlich normale Lehrer mit einem Zusatzausbildungsauftrag- und die prüfen auch- es kommt nur noch stichprobenweise ein oder zwei Prüfer aus dem KuMi dazu.

Und da denke/dachte ich mir schon, dass gerade die noch Ahnung von Unterricht haben müssten... Immerhin musste ich nur für die Lehrproben diese 20seitige Kasperei verfassen- ansonsten genügte pro Stunde ein Blatt, auf dem aber peinlichst genau die vermutliche benötigte Zeit, Inhalte, Sozialformen und LZKs stehen sollten. Und wehe, ich benötigte für den Einstieg nicht die angegebenen 3 Minuten, sondern 5 oder gar 6...

Irgendwie kriegen die Seminarleiter den Bogen zwischen ihrem eigenen Unterricht und denen der Refs nicht so ganz...

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „Sams“ vom 3. Oktober 2007 12:27

Hi,

ich bin mitten im Ref. und merke das ich mit der ganzen Situation nicht so toll umgehen kann. Viele überangepasste Referendare und eine absolutes Systemdenken erzeugen bei mir eine Mischung aus Wut und Traurigkeit. Dabei sind einige Ansätze des Seminar wirklich gut, aber durch die Absolutheit wird alles zerstört. Hinzu kommt, dass bei UB mit unterschiedlichem Maßstab gemessen wird und die Beratungsgespräche teilweise im Vergleich alles andere als gerecht sind. Da geht es nicht darum, dass man einen guten Draht zu den Schülern hat und diese bestmöglich auf ihre Prüfung und ihr Leben vorbereiten will, nein da geht es nur darum, ob man den Seminargedanken zu 100 % umsetzt und sich immer schön einsichtig und überangepasst verhält. Es kann doch nicht der Sinn sein, im Referendariat Marionetten zu züchten und die besonders zu belohnen die ihre Persönlichkeit an der Eingangstür zum Ref. abgegeben haben? Ich bin von dem ganzen Ref. total enttäuscht und merke, dass mir durch meinen Gerechtigkeitssinn manchmal die Tränen in den Augen stehen. Ich hoffe, dass ich einen Weg finden werde gelassener zu werden. Letztendlich mache ich das Ref. nur weiter, da mir die Arbeit mit den Schülern wirklich am Herzen liegt.

LG
Sams

Beitrag von „lieseluempchen“ vom 3. Oktober 2007 17:55

Mein Referendariat liegt bereits über 25 Jahre zurück, dennoch denke ich noch heute mit Groll daran, denn ich hatte eine Fachleiterin, die zwar kompetent war, aber einen Tick hatte, der uns allen zu schaffen machte. Sie wollte immer, auch in der Anfangsphase, 100%ige Stunden sehen, wie so etwas gehen kann, habe ich bis heute nicht begriffen und sie lud uns immer zu sich nach Hause ein, jeder musste etwas selbst Gebackenes/Gekochtes mitbringen und die Stunden bei ihr waren immer Zeitverschwendung, diese Zeit fehlte uns an anderer Stelle bitter. Mir ist es meistens gelungen, mich mit Ausreden "abzumelden", aber ich war auch in der "glücklichen Lage" zwei Kinder und einen kranken Mann zu haben, da gab es immer mal Möglichkeiten zu sagen, ich kann nicht. Auch ihre Urteile waren teilweise sehr ungerecht und kaum zu begründen. Viel schlimmer war der andere Fachleiter. Er war in höchstem Maße inkompetent, forcierte Unterricht wie zur Nachkriegszeit, auch hatte er von Beurteilung keine Ahnung, sondern ging immer nach Phi mal Daumen und wen er auf dem Kieker hatte, dem ging es schlecht (ich gehörte als Ältere zwar nicht dazu), so dass sich unser Fachseminar sehr solidarisch gegen ihn aufgelehnt hat. Seit dieser Zeit habe ich eine Fachleiterphobie! 😡 Meinen Referendaren ist diese zugute gekommen, denn ich habe von den Fachleitern immer eine stichhaltige Begründung verlangt und das hatte sich dann herumgesprochen, so dass meine

Ref. wenig zu befürchten hatten.

Ja, so kann ein Lebensabschnitt nachhaltige Wirkung haben. Es ist aber besser, diese Zeit abzuhaken und vorwärts zu blicken. Ich habe mich oft gefragt, wie solche Leute überhaupt haben Fachleiter werden können, aber ich muss ja nicht alles verstehen. 😞

LG Lieselümpchen

Beitrag von „Meike.“ vom 3. Oktober 2007 19:53

Ich bin immer und meist mehrfach Mentorin für diverse Refs, und erlebe da "mein" Referendariat immer neu: das unsinnige Hochzeitskuchenbacktraining, wenn man dringend lernen müsste, kleine Alltagsbrötchen zu backen, den Methodenaktivismus, die Situation als erwachsener Mensch mit einem Hochschulabschluss wieder behandelt zu werden wie eine 13jährige - und den Spagat zwischen Alltagsanforderungen in der Schule und dem absurden Theater für die Ausbilder.

Das Schreiben von 20seitigen Entwürfen für 45 Minuten Unterricht ist mir derzeit der größte Dorn im Auge, das treibt den ganzen irrationalen und nutzlosen Wahnsinn endgültig auf die Spitze. Ich lese als Mentorin den ganzen Scheiß dann ja auch noch Korrektur und schüttele dabei nur genervt und inzwischen noch nicht mal amüsiert den Kopf.

Ich habe dahingehend schon zwei Mal einen Brief ans Seminar geschrieben und um etwas mehr Realitätsnähe gebeten.

Das letzte Mal bekam ich sogar Antwort:

"(...) wir Sie doch bitten unserer Erfahrung zu vertrauen, nach der wir sagen können, dass unsere LIVs diese eingehende Beschäftigung mit den Feinheiten einer Unterrichtsstunde zur Sensibilisierung für die Abläufe zum und im Unterricht benötigen."

Bullshit!

Ich habe auch ein Referendariat gemacht und danach eine Vollzeitstelle angetreten: wenn mich etwas eher behindert als mir geholfen hat, dann die viel zu eingehende Beschäftigung mit Feinheiten, kurz: die wenig professionelle Übervorbereitung umnd Detailverliebtheit.

Dauert Jahre, das loszuwerden.

Beitrag von „Super-Lion“ vom 3. Oktober 2007 20:13

Tja, Meike,

Zitat

die Situation als erwachsener Mensch mit einem Hochschulabschluss wieder behandelt zu werden wie eine 13jährige - und den Spagat zwischen Alltagsanforderungen in der Schule und dem absurden Theater für die Ausbilder.

Genau so fühle ich mich im Moment wieder. Am Montag startete unser Aufstiegslehrgang. Pflicht für alle jene, die bereits schon in der Oberstufe unterrichten, aber eben eigentlich die fachliche Voraussetzung nicht besitzen dürften. Ein FH-Abschluss macht eben noch keinen guten Lehrer für den höheren Dienst.

Wie's in der Realität aussieht, steht auf einem anderen Blatt. Von wegen, nee, nee, ohne Uni-Abschluss können Sie auf keinen Fall im Meisterkurs oder im BK unterrichten. Nur komisch, dass das niemand je fragt.

Und genau in diesem Aufstiegslehrgang sitze ich jetzt. Und fühle mich wirklich in meine "Ref"-Zeit bzw. Schulzeit zurückversetzt.

Fazit nach einem Tag: Was man in 7 1/2 Stunden durchkaut, hätte man in 2 Stunden in lockerster Form geschafft, wenn der Fachleiter nicht solch einen Hang zur Selbstdarstellung hätte.

Immerhin habe ich gelernt, dass es ja anthroFogene Voraussetzungen heißt. Dachte immer, dass es da um anthroPogene Voraussetzungen geht. Aber nachdem er's ungefähr 5 mal mit F ausgesprochen hat, wird's schon so richtig sein. 😞

Ach ja, und die 20seitigen Ausarbeitungen darf man auch schreiben, wobei sie da ja jetzt eine Begrenzung auf 5 Seiten (ohne Verlaufsplanung, Materialien etc.) einführen möchten.

HILFEEEE!!! Noch 6 Termine.

Und Hilbert Meyer war natürlich auch wieder dabei.

Gruß
Super-Lion

Beitrag von „neleabels“ vom 3. Oktober 2007 21:23

Zitat

Original von Super-Lion

Immerhin habe ich gelernt, dass es ja anthroFogene Voraussetzungen heißt. Dachte immer, dass es da um anthroPogene Voraussetzungen geht. Aber nachdem er's ungefähr 5 mal mit F ausgesprochen hat, wird's schon so richtig sein. 🙄

Stöhn Was ist das denn für eine Pfeife, dieser Kursleiter? 🙄 Nicht mal seine eigene Begrifflichkeit kennen, liebe ich. Bestimmt schimpft der auch ganzganzviel über seine ungebildeten Schüler...

"Ho anthro_p_os", altgriechisch für "der Mensch". Deswegen heißt das ja auch "Filantrop" und nicht "Filantrof". =)

Ne "hodie pilofosus sum" le

Beitrag von „Super-Lion“ vom 3. Oktober 2007 21:49

Über seine Schüler schimpft er nicht.

Sein Unterricht sei sogar so gut, dass Schüler in ihren Hohlstunden fragen würden, ob sie sich bei ihm reinsetzen dürften.

Naja, da würde ich eher mal fragen, ob sie Fieber haben.

Gruß
Super-Lion

Beitrag von „unter uns“ vom 5. Oktober 2007 00:02

Ach Leute,

Ihr macht mir wirklich Freude 🙄. Das wird ein großartiges Jahr 2009. Nicht, dass man nicht das, was hier diskutiert wird, immer wieder hört. Aber wenn es so geballt kommt, ist es doch etwas viel. Es gibt schon Gründe dafür, dass ich mich auch noch auf andere Stellen bewerbe.

Um mir ein bisschen Mut zu machen, merke ich schüchtern an, dass es Zwangs-Infantilisierung, Inkompetenz von Ausbildern und vor allem Ungerechtigkeit auch anderswo gibt. Aber es

scheint doch im Ref besonders geballt zu sein. Hat das etwas mit dem Menschentyp "[Pädagoge](#)" zu tun? Vielleicht hätte man doch etwas Vernünftiges studieren sollen. Ich bin jedenfalls wirklich gespannt!


Nette Grüße
Unter uns

Beitrag von „lieseluempchen“ vom 5. Oktober 2007 07:17

Hallo unter uns,

es gibt auch einige wenige positive Beispiele, vielleicht gehörst du demnächst dazu, nur Mut!

Wir haben es alle überlebt und versuchen es heute besser zu machen. Such dir nette Mentorinnen und Mentoren, dann wird es schon gut gehen!

Liebe Grüße
Lieselümpchen 

Beitrag von „Super-Lion“ vom 5. Oktober 2007 08:16

Hallo unter uns,

ich gebe Lieselümpchen recht. Es gibt zum Glück auch andere Fachleiter. Aber, wie gesagt, zum Glück. Man kann leider auch Pech haben.

Mein anderer Fachleiter ist sehr, sehr nett. Mit ihm telefoniere ich sogar relativ regelmäßig und unterhalte mich dann auch über private Dinge (Fußball, Urlaub, Buchtipps etc.). Vielleicht liegt das aber auch daran, dass er kein klassischer Lehrer ist und alles etwas entspannter/realistischer sieht.

Auf die 7 Termine mit ihm (ich bin sogar seine einzige "Auszubildende") freue ich mich schon. Man lernt etwas und es macht Spaß. Die Zeit vergeht wie im Fluge.

Ich drücke Dir die Daumen, dass Du auch solches Glück hast.

Toi, toi, toi,
Gruß
Super-Lion

P.S. Ob es etwas mit dem Menschentyp "[Pädagoge](#)" zu tun hat, weiß ich nicht. Das Problem sehe ich hier, dass Lehrer eben Individualisten sind und sich als Fachleiter eigentlich nichts mehr sagen lassen müssen.

In der freien Wirtschaft gibt's eben doch noch ein paar Kollegen, Vorgesetzte, die zur Not ein klares Wort sprechen.

Beitrag von „MYlonith“ vom 5. Oktober 2007 13:31

Ich finde es eher bedauerlich, wenn es im Seminar neue FL gibt, die nur FL werden wollten, weil sie keine Lust mehr auf Unterricht haben.

Aber die FL die der Meinung sind, ihre Schüler würden sogar in Freistunden zu ihnen kommen wollen, weil der Unterricht so toll ist, kann ich nur müde drüber lächeln. So einen hatte ich auch. Ich denke auch, dass es durchaus möglich ist, immerhin haben die FL wesentlich mehr Freistunden und könnten rein theoretisch die verbliebenen Unterrichtsstunden weitaus besser vorbereiten.

Wie es im echten Lehrerleben aussieht, bekomme ich jetzt ein Jahr vor der Revision auch gut mit: Stationenlernen will man nicht sehen, da man die Lehrerpersönlichkeit nicht sieht.
Krasser Gegensatz zum Ref.!!!

Beitrag von „katta“ vom 5. Oktober 2007 13:46

Zitat

Original von MYlonith

Wie es im echten Lehrerleben aussieht, bekomme ich jetzt ein Jahr vor der Revision auch gut mit: Stationenlernen will man nicht sehen, da man die Lehrerpersönlichkeit nicht sieht.
Krasser Gegensatz zum Ref.!!!

Tja, das wird spannenderweise bei mir jetzt auch kritisiert... zu viele offene Formen... zu wenig Lehrerpersönlichkeit erkennbar... so ändert sich anscheinend alles immer mal wieder...

Und unsere Unterrichtsentwürfe sollen eigentlich nur max. 5 Seiten (Text) umfassen... wobei ich gestehen muss, dass ich das teilweise schon auch hilfreich fand, das alles mal wirklich richtig zu durchdenken... aber jetzt im bdu stelle ich auch fest, dass dafür regelmäßig (also das in der Art und Weise zu durchdenken) eigentlich kaum Zeit ist... und Alltag eben völlig anders ist als Lehrproben (von einem selber angefangen bis natürlich zu den Schülern, die sich viiiiel disziplinierter als sonst benehmen 😊).

Aber es geht trotzdem echt alles an die Nieren... diese verschiedenen Ansprüche auszubalancieren... das, was einem Fachleiter erzählen (was die selber auch viel besser umsetzen können bei teilweise max. 5 Unterrichtsstunden die Woche...), und dann eben auch noch die eigenen Ansprüche, der Druck, unter den man sich selber setzt/ setzen lässt....

Aber irgendwie wird auch das alles gehen...

Beitrag von „unter uns“ vom 5. Oktober 2007 15:28

Hallo Lieselümpchen und Super-Lion,

vielen Dank für die Aufmunterung! Ich denke, es wird schon gehen, notfalls mit zusammengebissenen Zähnen! Obwohl ich ja sagen muss, dass mir ein solcher Satz doch wirklich seeeehr zu denken gibt:

Zitat

es gibt auch einige wenige [!] positive Beispiele

Wenn das eine positive Formulierung ist, muss die Lage ja wirklich dramatisch sein 😊😊 :).

Jedenfalls betrachte ich die Sache einfach mal optimistisch. Ich bin eigentlich ohnehin zu alt, um mich über solche Dinge leidenschaftlich aufzuregen.

Zitat

Das Problem sehe ich hier, dass Lehrer eben Individualisten sind und sich als Fachleiter eigentlich nichts mehr sagen lassen müssen.

Das haben sie dann wohl mit Pastoren und Professoren gemeinsam. Die ja manchmal auch etwas eigen sein sollen. Hab ich so gehört ;).

Sehr gespannt auf das echte Erlebnis

Unter uns